

Seite: 16
Ressort: Berlin
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2019

Nummer: 0
Auflage: 70.237 (gedruckt) 70.088 (verkauft)
71.180 (verbreitet)
Reichweite: 0,276 (in Mio.)

Abwasserkanäle in Berlin sollen schlauer werden

EU gibt fünf Millionen Euro für Digitalisierung des Wassers

Joachim Fahrn

Berlin Der Kasten von der Größe einer Autobatterie dümpelt unscheinbar an ein paar Ketten an einem Steg gegenüber der Museumsinsel in Mitte in der Spree. Das Gerät ist Teil eines großangelegten Forschungs- und Innovationsprojektes, mit dem die Europäische Union Berlin und andere europäische Städte dabei unterstützt, digitale Verfahren für ihre Wassersysteme zu verbessern. Am Donnerstag wurde DigitalWater.City im neuen CityLab am Flughafen Tempelhof vorgestellt.

Der Kasten in der Spree hilft dabei, die Wasserqualität im Fluss genauer, häufiger und mit weniger Aufwand zu messen. Über das Smartphone lässt sich dem Gerät der Firma Fluidion mitteilen, wenn ein Starkregen bevorsteht, der die Schmutzwasserkanäle überfordern und Dreckwasser in die Spree drücken könnte. Selbstständig saugt der Kasten Wasser an und untersucht es unter anderem auf Kolibakterien. Statt einmal am Tag oder in anderen regelmäßigen Abständen, lässt sich so die Wassergüte

genau in dem Moment erfassen, an dem Schmutzwasser einströmt. Diese genauen Messungen bieten Überraschungen: „Die Spree ist meistens sauberer, als wir erwartet hatten“, sagte Regina Gnirß, Geschäftsführerin des von den Wasserbetrieben und der Technologiestiftung betriebenen Kompetenzzentrums Wasser Berlin.

Berlin hilft, dass Olympioniken 2024 in der Seine schwimmen

Für Gnirß und ihre Kollegin Edith Roßbach markiert die Förderung durch die EU einen Meilenstein. Mit 24 Partnern aus zehn europäischen Ländern werden sie in den nächsten gut drei Jahren daran arbeiten, das Wassermanagement zu verbessern. Wesentliches Element, das die EU in ihrem Forschungsförderprogramm Horizon 2020 fordert, ist der Austausch über die Grenzen hinweg. So kommt Berlin sogar dazu, einen Beitrag zu den Olympischen Spielen in Paris 2024 zu leisten. Die Franzosen werden die Technologie nutzen, mit der

Berlin seit einiger Zeit die Wassergüte an Badestellen analysiert und per Smartphone-App an die Badegäste weitergibt. Angepasst an die Strömungsverhältnisse in der Seine, soll das System dazu beitragen, dass Freiwasserschwimmer mitten im Zentrum der Olympiastadt ihre Kräfte messen können.

Berlins Wasserbetriebe wollen mit digitaler Technologie ihre Kanäle schlau machen. Noch immer komme es vor, dass Regenwasser ungesetzmäßig von Privatflächen in Brauchwasserrohre geleitet würden, die dann überlaufen und Gewässer verschmutzen, sagte BWB-Chef Jörg Simon. Dabei müsste das Wasser eigentlich auf den privaten Flächen gehalten und versickert werden. Mit Sensoren könne man ermitteln, wo das Wasser herkomme. Überhaupt gehe es darum, nach Starkregen die Wassermengen besser im Kanalnetz zu verteilen. Denn oft seien einzelne Rückhaltebecken zwar voll, woanders gebe es aber noch Kapazitäten.

Wörter: 376
Ort: Berlin